

Neue Freiwillige finden

Bereitschaft, Motive, Erwartungen

Die Arbeit von Freiwilligen nimmt in der Diskussion darum, wie das gesellschaftliche Zusammenleben zukünftig ausgestaltet werden kann, eine große Bedeutung ein. Caritas Schweiz engagiert sich seit Jahren für den Einsatz von Freiwilligen im Berggebiet, im Asylbereich und in der Begleitung von Kranken und Sterbenden. Sie hat dazu vor zwei Jahren ein Positionspapier unter dem Titel «Mehr freiwilliges Engagement im Sozialstaat?» herausgegeben. Darin bekennt sie sich zur Förderung der Freiwilligenarbeit, ohne damit den Staat von seinen sozialen Aufgaben zu entheben.

Wer aber werden die Menschen sein, die in Zukunft freiwillige Arbeit leisten wollen? Gibt es sie tatsächlich, und wenn ja, wie stellen sie selber sich ihr Engagement vor? Caritas Schweiz hat zu diesen Fragen beim Institut für Politikstudien Interface eine Studie in Auftrag gegeben. Die in dieser Publikation vorgestellten Resultate zeigen, dass sich das Bild der Freiwilligenarbeit spürbar verändert. Wer bereit ist, sich freiwillig zu engagieren, will daraus häufig auch selbst einen Nutzen ziehen, etwa in Form von sozialen Kontakten oder von neuen Erfahrungen. Zeitlich befristete Einsätze in einem Projekt werden klar der langfristigen Bindung an eine Organisation oder Institution vorgezogen. Die Studie zeigt auch, dass die oft geäußerten Erwartungen an die ältere Generation zu hoch sind. Andererseits ist in der jüngeren Generation die Bereitschaft sehr groß, sich freiwillig zu engagieren.

Ruth Bachmann, Oliver Bieri:
Neue Freiwillige finden
Bereitschaft, Motive, Erwartungen

Diskussionspapier 8, 2000
44 Seiten, Fr 8.80, broschiert
ISBN 3-85592-063-X